



„Ich wünsche mir Handlungsfähigkeit von der Politik“

Ole Bernatzki betreibt mit dem Ambulanten Hauspflegedienst AHD den größten Pflegedienst im Landkreis Harburg



Foto: AHD Jersburg

Ole Bernatzki

- ist gelernter Krankenpfleger.
- Der AHD wurde 1998 gegründet und versorgt aktuell ca. 700 Patient:innen.
- Zum AHD gehören drei Tagespflege und eine Wohngemeinschaft.

Herr Bernatzki, zum Start ins Jahr 2024: Wie hoch ist auf einer Skala von 1 bis 10 Ihr derzeitiger Stresspegel?

Mein Stresspegel liegt aktuell bei 7-8. **Gefühl streikt die ganze Welt, nur in der Pflege tut sich nichts.** Dienste und Einrichtungen gehen in die Insolvenz und die Politik ignoriert das einfach. Die Finanzierung der Pflege allgemein und die Refinanzierung des Tariftreuegesetzes im Besonderen sind weiterhin nicht verbindlich geregelt. Es scheint niemanden wirklich zu interessieren, dass die Versorgung älterer und kranker Menschen in Gefahr ist.

Worauf sind Sie besonders stolz in Ihrem Unternehmen?

Stolz macht mich die große Anzahl loyaler und engagierter Mitarbeiter in meinem Betrieb.

Würden Sie Ihrem besten Freund/Ihrer Freundin empfehlen, „in die Pflege zu gehen“? Warum, warum nicht?

Trotz aller widrigen Umstände ein uneingeschränktes „Ja“. Ich bin gelernter Krankenpfleger und es ist der schönste Beruf der Welt. Drei Kinder aus meiner Familie haben den Beruf ebenfalls ergriffen und einen Freund konnte ich vor 10 Jahren auch nicht davon abhalten, mit 50 in die Pflege einzusteigen. Ich überrede niemanden, alle haben es aus freiem Willen getan.

Was wünschen Sie sich von der Politik?

Handlungsfähigkeit und mehr Durchsetzungskraft gegenüber den Lobbyisten aus dem Gesundheitswesen. Die prekäre Lage des gesamten Systems ist der Politik bekannt. Doch außer gegenseitigen Schuldzuweisungen passiert nichts. Einigkeit herrscht nur, wenn es gegen die privaten Pflege-

dienste geht. **Wir ersticken an überbordender Bürokratie, sinnfreien Vorschriften nebst Kontrollen und allgemeinem Misstrauen an unserer fachlichen Kompetenz.** Weiterhin haben wir keinen Einfluss auf die Preisgestaltung, was praktisch bedeutet, dass wir als Unternehmen von der Marktwirtschaft ausgeschlossen sind. Patienten und Angehörige unterstützen uns zwar – solange sie betroffen sind. Das gilt natürlicherweise nur für einen begrenzten Zeitraum. Danach ist das Thema aus den Köpfen der Menschen und Anderes rückt wieder in deren

„Ich bin gelernter Krankenpfleger und es ist der schönste Beruf der Welt!“

Fokus. Streiken dürfen wir nicht und tun wir auch nicht, da wir die uns anvertrauten Menschen nicht im Stich lassen. **Selbst wenn wir große Trecker hätten, würden wir diese aus humanitären Gründen wohl kaum einsetzen.**

Was ist das Besondere an Ihrem Pflegeunternehmen? Was ist Ihr Markenzeichen?

Trotz aktuell großer Schwierigkeiten, ordnen wir nicht alles nur der Wirtschaftlichkeit unter. Unser Anspruch bleibt professionell, individuell, menschlich. Und die Mitarbeiterinnen

und Mitarbeiter dieses Unternehmens leben das weiterhin.

Was schätzen Sie an Ihren Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen am meisten?

Sie sind das wertvollste Kapital, das wir haben. Trotz großer Verunsicherung aufgrund des Insolvenzverfahrens haben sie ihren hervorragenden Job einfach weitergemacht. Und viele bringen sich ein, machen Verbesserungsvorschläge und übernehmen Verantwortung. Das motiviert mich jeden Tag aufs Neue und macht mich unendlich stolz.

Sie haben im Lotto gewonnen: Schenken Sie Ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einen freien Tag oder...?

Bei einem anständigen Lottogewinn würde ich gewiss eine Geldprämie an alle zahlen. Mein Steuerberater fällt allerdings um, wenn er das hier liest.

Wenn Sie die (Pflege-)Welt verändern könnten, womit fangen Sie an? Warum?

Als erstes würde es nur noch zwei bis drei Krankenkassen geben. **Wir können es uns nicht leisten, 90 Kassen zu finanzieren, die zu 98% die gleichen Leistungen anbieten.**

Mein Lebensmotto

Auf Regen folgt Sonnenschein. Das ist die Erfahrung, die ich immer machen durfte.